

Liebe der Alten

Ich werde das Gefühl nicht los, dass das Thema Sexualität im Alter irgendwie hartnäckig totgeschwiegen wird und vielleicht noch eines der letzten Tabus in Sachen Sex darstellt. Ansonsten stoßen die Bedürfnisse der älteren Mitbürger in der Gesellschaft ja durchaus auf Verständnis und werden sogar, wenn immer es geht kommerziell genutzt. Schließlich sind die Alten eine finanzkräftige Zielgruppe, aber gleichzeitig werden sie auch gehörig diskriminiert. Sex über Generationen hinweg hat kein gutes Image, es klingt nach Verderbtheit, nach Käuflichkeit, nach Kinderschändung, nach tierischer Begierde und nach fehlender Liebe. Gelegentlich gibt es alte Männer, die mit jungen Frauen noch Kinder zeugen, aber das sind Ausnahmen, die Naserümpfen verursachen. Vielleicht haben diese Männer ihr Schicksal akzeptiert, dass andere Männer ihren späten Nachwuchs mit ihren jungen Frauen gezeugt haben. Die Gesellschaft verbannt die Sexualität der Alten in die Freudenhäuser. Ich erinnere mich noch sehr genau als ich als Schüler ein Buch über sexuelle Praktiken besaß, in dem es ein Kapitel "Sex im Alter" gab. Damals habe ich mich fast totgelacht, als beschrieben wurde wie ältere Menschen beim Geschlechtsverkehr mit ihrer Unbeweglichkeit umgehen sollten. Stellungen wurden beschrieben, die es den Partnern leicht machen und nicht zu schweren Wirbelsäulenschäden, Gelenkproblemen oder Knochenbrüchen führen sollten. In all diesen Betrachtungen, die heute natürlich auch die wehmütige Besinnung auf die Jugend beinhalten, gaukelten wir uns in den Tagen unseres erotischen Erwachens ewige Jugend vor.

Dabei haben wir keinen Grund zur Nostalgie, denn wir wissen, dass wir doch noch sehr empfänglich für die erotischen Reize dieser Welt sind! Viele Künstler haben im Alter ihre eigenen sexuellen Vorstellungen schöpferisch in ihre jeweilige Kunstform verwandelt. Mir fällt dabei *Mario Vargas Llosa* ein, der einen erotischen Bestseller im Alter geschrieben hat. *Stanley Kubricks* letzter Film war gefüllt mit praller Erotik und Sinnlichkeit und die „letzten Lieder“ von *Richard Strauss* strotzen nur so vor schwüler Erotik. Wahrscheinlich gibt es unendlich viele Beispiele aus der Kunst, die belegen, dass das Alter eine sehr erotische Lebensphase sein kann, in der die Sinne sich an der Ausstrahlung femininer Lebensart einfach nur begeistern, ohne weitere Begehrlichkeiten zu wecken.

Sex sei nichts mehr für uns Alte - so wird augenzwinkernd vielfach behauptet. Das könnte ich aus Sicht der jungen Frauen gerade noch verstehen, denn wer will denn einen Klapperkasten im Bett? Aus der Erinnerung wissen wir sehr genau was ein Orgasmus ist. Jener Höhepunkt nach dem wir als erschöpfte Kreaturen in uns zusammengesunken sind und die Ruhe und bewegungslose Stille genossen haben. Bis sich der Partner wieder rührte und damit irgendwie andeutete, dass das Leben weitergeht. Der Vergleich von Orgasmus mit dem "kleinen Tod" schien so zutreffend in jenen Stunden. Es gab keine andere, vollkommeneren Zufriedenheit als den postorgiastischen Genuss des eigenen Körpers. Die Spannung, die sich im Laufe eines langen Liebesspiels um den Körper des Partners aufgebaut hatte, löste sich. Die physische Intimität, die keine Tabus kannte, wurde als Zeichen der Liebe interpretiert aber sie erlosch ziemlich schnell nach der Ejakulation. Ich habe mich dann immer vom Partner abgewandt und bin irgendwie vollständig alleine eingeschlafen. Früher oder später kam die Begierde wieder und ein neues Liebesspiel begann. Das Ergebnis war natürlich immer das gleiche: ein kleiner Tod und die Wiederauferstehung. Leider war es niemals so einfach wie ich es jetzt darstelle. Die körperliche Liebe schaffte erhebliche Abhängigkeiten. Sie wollte die Wiederholung, oder hoffte auf ganz neue Variationen des alten Spiels. Jedes Mal sollte es irgendwie anders, noch besser, sein. Und wenn es nicht so war, steigerte sich nur die Erwartung auf das nächste Mal. Aus diesen vielen Erwartungen und Hoffnungen, die allzu oft unerfüllt blieben, entstand bei beiden Partnern sehr viel Leid und Frustration. Die Liebe, oder das was junge Leute als solche bezeichnen, reichte meist nicht aus um diese zwischenmenschlichen Probleme zu lösen.

In Zeiten, in denen keine Partnerin zur Verfügung stand bekam die Sexualität mehr und mehr autistische Züge. Ohne Gegenüber war es um ein Vielfaches einfacher und bequemer und vor allem deutlich weniger problembeladen. Übertroffen wird dies nur noch von der Liebe der Alten, die gar nichts mehr verlangt, nur noch Zuneigung und Zärtlichkeit – aber das bisschen ist schon schwer genug!

Natürlich ist mit dieser letzten lapidaren Feststellung das komplexe Thema noch längst nicht abgehandelt und es bedarf meinerseits sicher eines zweiten Anlaufs um zu wirklichen Erkenntnissen in der Sache zu kommen.